

Manfred Hartmann – FDP-Fraktionsvorsitzender im Rat der Stadt Brakel

Sperrfrist bis Ende der Ratssitzung am 15.03.2012

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, verehrte Damen und Herren der Verwaltung,
geschätzte Ratskolleginnen und Kollegen, Vertreter der Presse, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

„Überall hört man Krise, sie ist allgegenwärtig“, das waren die ersten Worte in ihrer Rede zur Haushaltseinbringung Herr Bürgermeister. Sie werden nicht müde dabei, für die Zukunft leere Kassen der Stadt und das Horrorszenerario der Haushaltsicherung an die Wand zu malen. Spätestens 2016, ist die Ausgleichsrücklage aufgebraucht wird uns vorgerechnet und behauptet, die Stadt wäre dann pleite.

Es ist zurzeit in Mode, täglich den Weltuntergang vorherzusagen. Laut dem Maya-Kalender und nicht wenige Menschen glauben daran, geht die Welt am 21. Dezember in diesem Jahre unter. Meine Damen und Herren ich glaube beides wird so nicht eintreten und das ist auch gut so.

Schauen wir uns die Haushaltsprophezeiungen der letzten Jahre an. Der Haushaltsplan für 2009 wies einen Fehlbetrag von rund 2,6 Millionen Euro aus, der für 2010 einen Fehlbetrag von rund 1,9 Millionen Euro. Es wurden uns also jedes Mal dunkle Wolken einer drohenden Katastrophe an die Wand gemalt. In seiner Rede zur Haushaltseinbringung spricht unser Kämmerer Herr Güthoff von und ich zitiere: „wahrscheinlichen Überschüssen aus 2009 und 2010“. Und hier geht die Verwaltung von 2-2,5 Millionen Euro Überschuss aus. Wo doch zuvor in Summe ein Fehlbetrag von 4,5 Millionen erwartet wurde.

Im Großen und Ganzen eine gute Nachricht! Es ist ein guter Grund die Verwaltung zu loben und dem vorsichtigen „Herrn der Zahlen“ unserem Kämmerer Herrn Güthoff und seinem Team für seine hervorragende Arbeit zu danken! Ganz besonders an dieser Stelle an sie Herr Güthoff auch mein Dank dafür, dass sie sich immer wieder die Geduld nehmen uns mit staunendem Blick und fragenden Gesichtern durch den Dschungel der Zahlen zu führen. Können wir auch nicht behaupten, wir würden diesen Dschungel bis ins Detail durchblicken, so können wir dank ihrer Hilfe aber sagen, wir kommen darin zurecht.

Und bei unserer Zahlenschungelexpedition fanden wir die Welt nicht so bedrohlich, wie sie Herr Bürgermeister. Wir stellen uns die Frage, warum machen sie diese gute Situation unserer Stadt so schlecht. Mir fällt nur einen Grund ein und damit kommen ich auch schon zu dem bitteren Kern im süßen Kuchen, den wir von der FDP nicht schlucken wollen. Wie im letzten Jahr möchten sie auch in diesem Jahr die Steuersätze für die Grundsteuer B und die Gewerbesteuer anheben. Im letzten Jahr wollten sie die Chance nutzen und auf der Steuererhöhungswelle im Kreis Höxter ins Ziel surfen. Dabei bot sich die Landesregierung mit der Anhebung der fiktiven Hebesätze und der

Kürzung der Schlüsselzuweisungen um 3,8 Millionen Euro wunderbar als Sündenbock an. Diese Erhöhung wurde glücklicherweise verhindert und erstaunlicherweise ist die Welt nicht untergegangen. „Brakel lebt“!

Und wie begründet sind diese Erhöhungen in diesem Jahr? Der geplante Fehlbetrag liegt um 2,5 Millionen Euro niedriger. Wobei ich ja schon erwähnt habe, wie stark Planung und Ergebnis auseinanderklaffen können. Wurde im letzten Jahr über 3,8 Millionen weniger an Schlüsselzuweisungen geklagt, so sind es in diesem Jahr aber 3,5 Millionen mehr als im letzten Jahr. Zudem hat die Landesregierung nicht wie prophezeit die fiktiven Hebesätze erneut erhöht.

Allein die zu erwartenden Mehreinnahmen an Steuern und ähnlichen Abgaben, die in Haushalt 2012 eingestellt sind, ohne die angesprochenen Steuererhöhungen, betragen über 350.000 Euro. Dies allein ist genauso viel, wie die Steuererhöhung zusätzlich bringen soll.

Was lese ich daraus. Die Stadt oder der Staat kann einnehmen, soviel er will, am Ende des Jahres ist sie oder ist er immer pleite.

Jedes Kind muss lernen mit seinem Taschengeld auszukommen, es kann nicht einfach mehr fordern. Natürlich ist es leicht, als Staat, als Stadt immer, wenn das Geld nicht reicht, dem Bürger in die Tasche zu greifen, der kann sich ja nicht wehren. Wir sind der Meinung, wenn es wirklich so kritisch aussieht mit unserem Haushalt, dann müssen wir ernsthafter sparen.

Herr Bürgermeister zu Recht mit Stolz verkünden sie, dass wir in diesem Jahr wieder Gesamtinvestitionen von 5,4 Mill. Euro tätigen werden. Dies sind 300.000 Euro mehr als im letzten Jahr. Dies ist eine gute Nachricht für die heimische Wirtschaft, insbesondere der Bau- und Handwerksbetriebe. Immer wenn uns neue Maßnahmen vorgestellt werden, wird bei uns das Gefühl erzeugt, das Geld ist da. Wir genehmigen dann hier im Rat die Investitionen, denn wir haben es ja.

Sieht es wirklich so düster aus, wie sie es zeichnen Herr Bürgermeister, dürften wir über vieles nicht nachdenken wie beispielsweise ein Begegnungszentrum im Generationenpark, die aufwendige Sanierung einer Brücke, obwohl wenige Meter daneben eine andere liegt, die Verlegung eines Retentionsbodenfilters, auch wenn es viel teurer aber schicker ist.

Ich will hier nicht ein altes Fass aufmachen und all diese Dinge neu diskutieren. Wir haben die meisten dieser Entscheidungen mitgetragen. Ich will nur darauf hinweisen, es gibt nur eine Wahrheit. Entweder wir haben das Geld, oder wir haben es nicht!

Und nun kommen sie mir nicht mit dem Argument wir bekommen dafür Fördergelder. Auch Fördergelder sind Steuergelder, das dürfen wir nicht vergessen und für alles müssen wir den Eigenanteil und die zukünftigen Folge- und Unterhaltungskosten aufbringen. Herr Bürgermeister, sie sagten bei der Haushaltseinbringung, dass etwas an dem System nicht stimmt. Da gebe ich ihnen grundsätzlich recht. Wer sich dann aber selbst an dem, was da nicht stimmt, bedient, hat eigentlich das Recht verloren, es zu kritisieren. Wir freuen uns über das Weidenbauwerk in Rheder. Natürlich ist so ein Geschenk eine tolle Sache. Aber 190 000 Euro Projektkosten sind keine Kleinigkeit. Und es ist Steuergeld! Auch wenn es ihnen nicht gefallen hat, dass ich dies bei der Vorstellung des Projekts kritisch ins Bewusstsein gerufen habe. Wer immer alles haben will, ohne darüber nachzudenken, wie es am letzten Ende bezahlt wird, der hat keine andere Mentalität als Politiker

in den Schuldenstaaten, über die wir hierzulande nur allzu gerne die Nase rümpfen.

Wir können bei unserer Betrachtung des Haushalts nur sagen, Brakel steht glänzend da! Der Schuldenabbau geht auf allen Ebenen sehr gut voran! Wir investieren großzügig und stärken damit die heimische Wirtschaft. Es ist ein solider Haushalt, dem wir ohne Bedenken zustimmen würden, wären da nicht die völlig unnötigen Steuererhöhungen. Ich verstehe auch nicht, wie Fraktionen die im letzten Jahr gegen die Steuererhöhungen gestimmt haben, in diesem Jahr, wo es eigentlich deutlich besser aussieht, diese Steuererhöhungen mittragen können. Ich muss es aber auch nicht verstehen. Steuern erhöht man nur, wenn es wirklich sein muss und nicht weil es alle anderen im Kreis gemacht haben. Und ich wage noch eine Prognose meine Damen und Herren, sollten wir zukünftig wieder erwarten, wie in 2009 und 2010 einen Überschuss erwirtschaften, wird die Verwaltung nicht beantragen die Steuern wieder zu senken und sie wird auch nicht den Überschuss an die Steuerzahler zurückgeben.

Einen letzten Punkt möchte ich nun noch ansprechen. Wenn wir uns den Rhythmus der Gewerbesteuerentwicklung in ihrem bekannten Dreijahreszyklus anschauen, ist zu erwarten, dass wir schon im nächsten Jahr wieder ein Hoch erreichen werden, das dann wie seit 2004 um, oder sollte der wirtschaftliche Aufschwung anhalten, deutlich über 8 Millionen Euro und damit deutlich höher als in diesem Jahr liegen wird.

Ich habe sie Herr Güthoff nach ihrer Einschätzung gefragt und wie zu erwarten war, sind sie da in der Einschätzung vorsichtiger. Sie begründen ihre Einschätzung damit, dass Firmen die gute Konjunktur dazu nutzen, um Investitionen zu tätigen. Im Klartext, bevor sie es als Steuern abführen müssen, stecken sie das Geld lieber in den eigenen Betrieb. Meine Damen und Herren sollte dies tatsächlich so sein, dann ist das Geld dort besser angelegt, als wir es hier je machen könnten. Die Betriebe machen sich zukunftsicher, sichern hier in Brakel Arbeitsplätze und damit auch Steuerkraft vor Ort nachhaltig.

Meine Damen und Herren, derjenige der zwei Kartoffeln hat, eine isst und eine in die Erde steckt, hat später mehr, als der, der beide sofort aufisst. Herr Bürgermeister sie und wir von der FDP haben eine andere Vorstellung davon, wie man Brakel nach vorne bringt. Sie wollen die Kartoffeln gleich essen, wir setzen auf Nachhaltigkeit.

Aus diesem Grund werden wir dem Haushalt auch in diesem Jahr nicht zustimmen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!